



Euro-Kurzinformation

54. Ausgabe

im November 2016

☞ Außenansichten des Freiheitspreisträgers Kaspar Villiger zur EU

Der ehemalige Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft Kaspar Villiger hat in seiner Dankesrede für die Verleihung des Freiheitspreises von der Friedrich-Naumann-Stiftung am 12.11.2016 in der Paulskirche auch bezüglich der aktuellen Situation der EU offene Worte gewählt: „Der Euro, als Krönung der Integration gedacht, erweist sich als Spaltpilz. Flüchtlingsströme unterminieren nationale und zwischenstaatliche Kohäsion. Der Brexit hat das Dogma der Unumkehrbarkeit des Integrationsprozesses zerschmettert. Populistische Bewegungen, welche auf nationalistische, protektionistische und antidemokratische Rezepte setzen, erschweren allenthalben das Regieren massiv. In einer solchen Situation besteht Handlungsbedarf. Der Ideen sind viele. Brüssel beharrt im Sinne des Maastricht-Vertrags von 1992 auf dem Weg in Richtung einer „immer engeren Union der Völker Europas. Ich fürchte, dass das nicht mehr funktionieren wird.“ Und dann benennt er konkret fünf „Leitplanken“, an denen mit mehr Freiheit und Selbstverantwortung die Selbstheilungs- und Wachstumskräfte der EU aktiviert werden können.

„Erste Leitplanke: Der Nationalstaat muss mit gesicherten vergemeinschaftungsfreien Aufgabenbereichen der zentrale Baustein der EU bleiben. Das bedeutet konsequente Durchsetzung des Subsidiaritätsprinzips durch Rückbau von an Brüssel delegierten Aufgaben und Ausforstung konkurrierender Zuständigkeiten, eines der größten Übel staatlicher Konstrukte. ...

Zweite Leitplanke: Die Befugnisse der EU sind auf die wichtigsten Bereiche gemeinsamer Interessen zu beschränken, und dies unter gleichzeitiger Stärkung der Durchsetzungsfähigkeit. Ich denke an den Binnenmarkt, den Freihandel, die Außenpolitik, die Sicherheit und das Flüchtlingswesen, aber auch an die Sicherung zentraler grundrechtlicher und demokratischer Werte. ...

Dritte Leitplanke: Auf allen Ebenen ist das Prinzip der Selbstverantwortung durchzusetzen, vor allem durch die Verbindung von Kompetenz und Haftung. Jens Weidmann hat kürzlich in der Süddeutschen Zeitung den wichtigen Satz geschrieben, verantwortungsvolle Entscheide seien nur zu erwarten, wenn der Entscheider auch die Konsequenzen seines Handelns tragen müsse. ...

Vierte Leitplanke: Die Marktwirtschaft muss zentraler Wohlstandsmotor bleiben. Wenn man diese Forderung ernst nimmt, hat das Konsequenzen, etwa Erhaltung des Binnenmarktes, Abbau marktverzerrender Eingriffe, Rückbau der Regulierungsdichte, Abbau und Stabilisierung der Staatsquoten sowie vor allem Wiederzulassung risikoadäquater Zinsen. ...

Fünfte Leitplanke: Stoßende Wohlstandsunterschiede, die auch in einem Staatenverbund politisch nicht akzeptabel sind, müssen durch Transferzahlungen gemildert werden. Diese sind auf der Basis nicht manipulierbarer Finanzkraftindizes grundsätzlich als freie, nicht gebundene Mittel auszuschütten. ... Ich bin mir bewusst, wie enorm die Widerstände gegen einen solchen Paradigmenwechsel sein dürften. Das Labormodell Schweiz lässt indessen vermuten, dass das erfolgreiche Zusammenleben von Verschiedenem auf der Basis solcher liberaler Prinzipien möglich ist.“

Nun wäre es auch verwunderlich, wenn ein solch historisches säkulares Projekt wie die Befriedung eines Kontinents ohne temporären Diskurs gelingen könnte. Das Schweizer Modell zeigt zudem, dass der letzte Zweifel des Europäers Helmut Schmidt, die sprachlichen Unterschiede könnten der weitere Integration der EU im Wege stehen, überwindbar ist.

Kommentar: Es gibt noch viel zu tun – packen wir’s an!

☞ Stand der Erweiterungsverhandlungen

Die Europäische Kommission verabschiedete in diesem Monat ihren jährlichen Bericht zum Stand der Erweiterungsverhandlungen. Darin wird beurteilt, wie weit die Beitrittskandidaten bei der Umsetzung wirtschaftlicher und politischer Reformen vorangekommen sind und was noch zu tun bleibt.

Aufgenommen wurden Beitrittsverhandlungen mit der Türkei (2005), Montenegro (2012) und Serbien (2014), aber noch nicht mit der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (Kandidat seit 2005) und Albanien (Kandidat seit 2014). Als potentielle Beitrittskandidaten gelten Bosnien und Herzegowina sowie das Kosovo.

Die Kommission empfiehlt den Mitgliedstaaten, die Eröffnung von Beitrittsverhandlungen mit Albanien zu erwägen, was allerdings Fortschritte bei der Durchführung der Justizreform, insbesondere bei der Überprüfung von Richtern und Staatsanwälten, voraussetzt. Ein schlechtes Zeugnis stellt die Kommission der Türkei aus. Sie beklagt erhebliche Rückschritte bei den Themen Rechtsstaatlichkeit, Menschen- und Bürgerrechte und bei der Diskriminierung von Homosexuellen. Die mögliche Wiedereinführung der Todesstrafe wird als unüberwindbares Beitrittshindernis bezeichnet. Auch die hohe Zahl von Verhaftungen von Journalisten wird kritisiert.

Kommentar: Die Türkei ist lediglich an einer Visaliberalisierung interessiert, nicht an einer EU-Mitgliedschaft.

☞ Trump aus liberaler Sicht

Hans van Baalen, Präsident der ALDE-Partei: „ALDE hat immer die Demokraten und ihre Kandidaten wie Hillary Clinton, unterstützt, weil sie zu unserer internationalen politischen Familie gehören. ... Wir hoffen, dass sich Demokraten, gemäßigte Republikaner und Unabhängige in beiden Häusern des US-Kongresses um eine positive Zusammenarbeit bemühen werden für eine starke USA, die für die Welt offen ist.“

Alexander Graf Lambsdorff: „Die Wahl von Donald Trump ist das Ergebnis einer demokratischen Wahl, die es zu respektieren gilt. Auch wenn wir Freien Demokraten uns ein anderes Ergebnis gewünscht hätten, muss ab Januar mit dem neuen Präsidenten zusammengearbeitet werden. Ob und wie dies gelingen kann, ist offen, denn noch ist es zu früh, über die konkreten Inhalte und Auswirkungen einer Präsidentschaft von Donald Trump zu spekulieren.“

Kommentar: Es bleibt uns nichts anderes übrig.

☞ Polarlicht statt Straßenbeleuchtung

Die Stadtverwaltung von Islands Hauptstadt Reykjavik hat entschieden, dass in einigen Teilen der Stadt, unter anderem auch im Stadtzentrum, das Licht für eine Stunde ausgeschaltet wird, um das Polarlicht besser wirken zu lassen. Die Bewohner der entsprechenden Bezirke werden gebeten, auch ihre Wohnungsbeleuchtung in dieser Zeit auszuschalten.

Kommentar: Auch eine Methode, um Energie zu sparen.

Das Redaktionsteam Bokr/Wittern wünscht Ihnen auch ohne Polarlicht eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2017!



Jürgen Bokr

Christa Wittern

Nur zur parteiinternen Verwendung gedacht!